



Lerntagebuch vom 22. März 2018 - Herisau

Teilnehmende: 26 Personen

Moderation: Hildegard Aepli, Filippo Niederer, Damian Kaeser-Casutt

Beobachtung: Priska Filliger Koller

Stichworte aus den Gruppen	Erkenntnisse
Sehnsucht weiter zu gehen mit Kopf und Herz ☺	Die Sehnsucht , Kirche im Sinne von Neuland gemeinsam mit allen Getauften zu gestalten, verspricht Dynamik, Energie und Motivation. Das gelingt, wenn jede und jeder Einzelne sich als lernend sieht und zusammen mit anderen, auch spirituell, auf diesen Lernweg geht. Neuland beginnt in meinem Kopf, in meinem Herz und unter meinen Füßen.
Haltung Neuland!	
Spüre Energie / Motivation	
Dynamik annehmen	
Spiritualität des Übergangs – Lernen	
«deep listening»: Hören, nicht nur unter uns, sondern auch als Haltung in unserer Seelsorge -> Neuland statt Systemerhalt	Das «tiefe Hören» auf die Menschen in den unterschiedlichen Lebenswelten, das ehrliche Interesse an ihrem Leben ist elementar als Haltung für die Seelsorge in der heutigen Welt. So sind wir nahe bei den Menschen . So beginnt Neuland.
Lebenswelt wahrnehmen	
Im Gespräch sein – persönlicher Kontakt	
Angestellte brauchen RAUM für Dialog in Begegnung, Reflexion, Feedback, Spiritualität damit ein Mehrwert entsteht	Dieses « tiefe Hören » aufeinander , das ehrliche Interesse aneinander, die gemeinsame Reflexion, das konstruktive Feedback, die Sehnsucht gemeinsam zu beten und die Bereitschaft dafür Zeit und Energie zu investieren sind spirituelle Haltungen, die im Team einen Mehrwert ermöglichen.
Wie ist «es» organisiert? Kirche als komplexe Organisation entdecken, erforschen (Hl. Geist) – Steuerung / Leitung in der Kirche	Ein Prozess wie Neuland, ein Lernweg in der Organisation Kirche kann dann sinnvoll gesteuert und geleitet werden, wenn ein Interesse am Erforschen und Entdecken des komplexen Systems Kirche besteht.

Lerntagebuch vom 22. Mai 2018 - Uznach

Teilnehmende: 30 Personen

Moderation: Christiane Schubert, Maria Blittersdorf, Filippo Niederer, Damian Kaeser-Casutt

Beobachtung: Rolf Bossart



Stichworte aus den Gruppen	Erkenntnisse
Wo sind wir als Seelsorger/innen als Kirche erlebbar / erfahrbar? «Kirche» geht zu den Menschen!	Wo ich als kirchliche Mitarbeiter/in auf Menschen zugehe, in Kontakt mit Menschen bin, ist Kirche.
Mut zur «nur» Kontaktaufnahme	Neuland heisst auch: an Anlässe gehen, Kirche präsentieren, sich unters Volk mischen (auch z.B. OBA, OFFA, Gewerbeausstellung ...), Verfremdungseffekte nutzen.
Wer auf Menschen zugeht – geht auch einen Weg mit ihnen / zu ihnen	
Nicht produzieren sondern zusammen (neue) Wege gehen	Menschen mit ihren Bedürfnissen sind die Kirche vor Ort, die Seelsorgenden stehen in ihrem Dienst. Wir machen nichts allein!
Was ist Begleitung bei Neuland?	
Mithilfe =/ Mitdenken	
Mit Bedürfnisabklärung nehmen wir Menschen ernst	
Wir machen nichts allein!	
Beteiligung nutzen – ich, Team, Räte, Freiwillige...	Beteiligen heisst, vorhandene Ressourcen nutzen.
Gute Ansätze: Leute beteiligen	
Wie entscheiden? Zu Entscheiden kommen - Farbe bekennen.	Entschieden handeln
Neuland: visionär vs. Löcher stopfen	Was Freude macht und lustvoll ist, hat Kraft.
Freude nicht verlieren	
Ausprobieren in Freiheit – spielerisch – nicht «müssen» und Krampf	
Lustvolle Projekte für uns und Ehrenamtliche!!	
«Feuer» der Kirche: - Mit-Wirkung = mit dem Menschen - Für die Menschen = Diakonie - Aktion – Partizipation – Kontemplation - Altes neu entdecken	
Neuland – Ausrichtung: Was braucht die Kirche von morgen? Was brauchen die Menschen von morgen?	Neuland sollen und dürfen wir hinterfragen . Im Neuland-Prozess werden heute Grundlagen für die Zukunft gelegt.
Kunst des Loslassens und Annehmens	Wir sprechen offen und ehrlich über unsere Visionen von Kirche. Kirche darf sich auch verändern. Es braucht die Einübung in die Kunst des Loslassens.
Intentionen (Absicht, Ausrichtung, Vorhaben) «prüfen»	
Grundnormen mitteilen und zur Diskussion stellen (teilen): - Entfalten - Weiterwachsen	



Lerntagebuch vom 22. August 2018 - Gossau

Teilnehmende: 26 Personen

Moderation: Franz Kreissl, Damian Kaeser-Casutt

Beobachtung: Arnd Bünker

Stichworte aus den Gruppen	Erkenntnisse
Perspektivenwechsel, in die Sicht von Freiwilligen eintauchen	Es führt kein Weg daran vorbei offen für alle Menschen zu sein, ihnen unvoreingenommen zu begegnen, ihre Sichtweisen kennenzulernen, in und mit ihnen zu entdecken was schon da ist. Und dann gelassen bleiben , wenn sie nicht gesucht werden wollen. Das braucht Zeit , die wir einplanen müssen!
Das unscheinbare wertschätzen, wahrnehmen, sehen	
Menschen und Charismen nicht «verzwecken»	
Kraut und Unkraut? Nur eine Frage des Standorts	
Finden (alles ist da) ist nicht gleich suchen (etwas fehlt)	
Keine zu hohen Erwartungen an Freiwillige haben	
Mehr Zeit für Freiwillige einplanen	
Aufmerksamkeit auf Talente und Fähigkeiten bei Anderen legen	
Der eigenen Begeisterung folgen	Die Begeisterung bewegt mich und andere, in ihr steckt Kraft!
Keine neuen Dogmas – nicht entweder oder, sondern sowohl als auch	
Grundhaltung gegenüber Freiwilligen – Vorsicht bei «Betitelung»	Freiwillige haben verschieden Interessen und Erwartungen. Es braucht gute Kenntnis über die verschiedenen «Typen» von Freiwilligen heute, im Spannungsbogen vom Altruismus bis zur Selbstverwirklichung. Alle sind gleichwertig und wertvoll .
Stereotyp Freiwillige - Unterscheiden	
Verschiedene Freiwilligentypen unterscheiden	
Weg vom Aktionismus, Ballance/Mass finden	
Altes muss sterben (dürfen), damit Raum für Neues entsteht	Qualität vor Quantität. Dinge aufgeben schafft Raum für Brachzeit und Neues .
Übergänge und Leere aushalten	
Nehme ich meinen Ruf als Christ wahr? Und wie? Was ist Erfolg? Misserfolg?	
Wo bin ich gefordert zu tun? Wo bin ich gefordert zu lassen? Das Wichtigste wird geschenkt.	Raum und Zeit für die Betrachtung von innen, aussen und oben auf alle Dinge sowie das Vertrauen nicht alles selber tun zu müssen sind unabdingbar.
Spirituelle Freiräume wahren	



Lerntagebuch vom 23. Oktober 2018 - Buchs

Teilnehmende: 14 Personen

Moderation: Christiane Schubert, Franz Kreissl, Damian Kaeser-Casutt

Beobachtung: Arnd Bünker

Stichworte aus den Gruppen	Erkenntnisse
Freiwillige in die Freiheit führen! Gestaltungsraum Augenhöhe	Neuland bedeutet Loslassen und Freigeben . Nicht wir kirchlichen Mitarbeiter haben die Kirche in der Hand. Sondern wir sind gemeinsam Kirche mit den Freiwilligen. Wer sich einbringt, muss Freiheit haben. Das braucht Mut: Hauptamtliche lernen Kontrollverlust, Freiwillige lernen Übernahme von Verantwortung.
Freiwilligen die Freiheit lassen, etwas auf ihre Weise zu gestalten – «Wer was macht, hat Macht»	
Nicht wir sagen, wo wir Hilfe brauchen, sondern wir laden Menschen ein, ihre Talente einzubringen	
Lust und Angst! Sind es die «rechten»? Spannung im Suchen und Finden...	
Sichtweisen der Freiwilligen – kennen wir sie?	
Positive Ausstrahlung zieht Freiwillige an (Attraktivität) Wertschätzung	Ob Menschen mit uns zusammenarbeiten wollen, hängt entscheidend von unserem positiven «Betriebsklima» ab, d.h. davon, wie wir miteinander umgehen und wie lustvoll wir selbst unserer Arbeit nachgehen.
Aussenimpulse ernst- und wahrnehmen → mit Lust!!!	Der Blick über den Tellerrand des Vertrauten kann Lust auf mehr machen (statt Angst).
Angebot vs. Bedürfnis – Befreiung aus alten Mustern	
Niederschwelligkeit öffnet Türen! Zugänge über «eigene» hinaus Welten öffnen	
Kundschafter-Reisen: Anderes kennen lernen	
Wir müssen eine andere Sprache lernen – ein Suchprozess ist nötig	
Wir müssen unserer Theologie, Spiritualität, Glaube auch Neuland gewähren	Wenn der Prozess Neuland gelingen soll, braucht es nicht nur auf der operativen Ebene Veränderungen, sondern wir müssen auch unsere Theologie und unseren Glauben auf den Weg mitnehmen.



	Neuland braucht eine Verständigung über die Grundlage in unserer Theologie und unserem Glauben.
Der Kulturwandel braucht Zeit und ist ständig gefährdet Ist fundamental Ist anstrengend Langwierig Mit Widerständen «Antiklerikalismus» «Antikonsumistisch»	Der Prozess Neuland braucht Zeit und ist ständig auch von innen gefährdet.
Macht und Klerikalismus der Hauptamtlichen – Wie wäre die Kirche ohne das? Erackert euch einen Acker!	
In der Lerngruppe: Das Eine tun (konkrete Beispiele hören, gegenseitige Ermutigung) – das Andere nicht lassen (theologische Reflexion, Analyse, einen Schritt weitergehen)	
Gut, diese Runde zu haben – Freiwillige würden die Runde bereichern Vielseitigkeit macht Freude Auch Lernen im Kleinen kann Früchte tragen: es ist gut mit jenen, die hier sind	Neuland braucht (weiterhin) eine Lerngruppe. Es braucht gegenseitige Ermutigung auf dem Weg, Austausch und kritisches Hinsehen. Aber es braucht auch konkrete, neue Schritte in die Zukunft. Der Ertrag der Gruppe hängt nicht von ihrer Grösse ab, denn sie wirkt über sich hinaus. Freiwillige würden die Gruppe bereichern. Vielleicht kann die Lerngruppe gelegentlich nach Bedürfnissen, Erfahrungen, Fragestellungen aufgeteilt und dann wieder zusammengeführt werden.

Lerntagebuch vom 29. November 2018 – Uznach

Teilnehmende: 18 Personen

Moderation: Maria Blittersdorf

Beobachtung: Priska Filliger-Koller

Stichworte aus den Gruppen	Erkenntnisse
Offen sein auch gegenüber Distanzierten	Es geht um das Aufbrechen von Rollen Menschen anfragen, ermutigen, befähigen mitzuarbeiten (bewusster Kontrollverlust) Haltung und Rolle von Hauptamtlichen
Fantasie entwickeln zu erfahren, was die Menschen brauchen	
Beziehungsarbeit einbringen / herauslösen	



Eigene Rollen reflektieren und entwickeln / verändern	Ein Hauptamtlicher ist kein Teilnehmer und wird es nicht.
Dynamische Prozesse + Bereitschaft, loszulassen	Wie weit kann ich eine neue Haltung in bestehenden Gefässen einbringen?
Begeisterung, eigenes Feuer steckt an	Die Freiwilligenperspektive fehlt , solange nur wir Hauptamtlichen darüber sprechen. Mutiger nach Bedürfnissen und Ressourcen fragen!
Partizipation ermöglichen (anstatt AllversorgerIn zu sein)	
Neue Möglichkeiten in bestehenden Systemen	Bewusstsein stärken, dass wir nur gemeinsam Kirche sein können.
Neue «Farben» wagen	Aufgabe: Prozessbegleitung. Es geht um dynamische Prozesse > Unvorhersehbares ermöglichen!
Fragen, hören, Ansprüche loslassen	
Dem Geist Gottes Raum geben, offen sein für Unvorhersehbares	Zielgruppengerechte Zeithorizonte setzen (z.B. OS-Projekte auf 3 Jahre)
Um bekannte Formen kann Neues entstehen	
Externe Beobachtung:	Let`s do it!
Da-hintergrundarbeit: Bedürfnisse – «seltsame Zeichen» (Tagesevangelium) – «ackern»: Neues, Offenheit	Den Rahmen sprengen: Ebene wechseln, Lösungen 2. Ordnung finden
Aus-halten von Dynamik und Prozess	
Selbstwirksamkeit: ernstnehmen – handeln können – «Fleisch am Knochen»	
Jetzt: zeitnah – Momentum – wahrnehmen – los-lassen	
Rhythmus <-> Heimat	
schrittweise	
Rollen- bedenken, umdenken, neudenken, -Reflexion	
Mehr Raum als Mehrwert	
Hinhören und abholen	
Unerwartetes	